

# Merseburger Tageblatt

Bezugspreis frei Haus durch die Kreisverwalt. Nr. 1,50, monatl. 50 Pf., durch die Post bezogen beagl. und 14 Pf. monatl. Bestellpreis: bei Abholung v. d. Exped. Nr. 1,30 bezgl. 40 Pf. Einzahlungsnummer 15 Pf. — **Wichtiges!** Es wird ersucht, nachm. — Für unregelmäßige Einlieferungen wird keine Gewähr geboten. — Erfüllungsort Merseburg. — Fernruf 100. Geschäftsstelle Gültewitz, 4.

## Kreisblatt

Anzeigenpreis für die Spaltenweise Einheitszeile oder deren Raum 20 Pf., für kleine Anzeigen, Sonntags und Samstage bezgl. 10 Pf. Die Zeitung für die farbige Beilage "Illustriert" bezgl. 20 Pf. Bei Abnahme von 10 Exemplaren ein Viertel Abzug in Zahlung genommen. — Einmalige Satz- und Anzeigenpreise höher berechnet. — Weltzeitung 40 Pf. — Bilderbeilage und Vorkausungen extra.

## Zeitung für Stadt u.

mit „Illustriertem



## Kreis Merseburg

Sonntagsblatt

Amtliches Anzeigenblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 96.

Sonntag, den 23. April 1916.

156. Jahrgang.

## Amtliche Anzeigen.

Seite 7 betz.

1. Erhebung der Vorräte von Zucker.

### Zageschronik

Die amerikanisch-deutschen Beziehungen scheinen durch den letzten Schritt Wilsons unmittelbar vor dem Bruch zu stehen.

Lebhafte Gegenangriffe der Franzosen vor Verdun blieben erfolglos.

Russische Hilfsstruppen in augenscheinlich geringer Zahl sind in Marzeille gelandet worden.

Generalsfeldmarschall von der Goltz-Pasha ist in seinem türkischen Hauptquartier dem Fleckfieber erlegen.

Die englische Ministerkrise ist durch einen abermaligen Ausschuss der Wehrpflichtigenhebung um 6 Wochen hinausgeschoben.

Franzosen führen chinesische Anliefe ein.

Ein feindlicher Flieger warf über Sofia Bomben ab. Die Bannung von Trapezunt wird durch die Türken bestätigt.

Auch an Österreich-Ungarn ist eine amerikanische Note ergangen.

### Kyrie eleison!

Spät trifft uns in diesem Jahre die Osterjonne. Seltener scheint der erste Vollmond nach Frühlingaufgang in eine so vorzügliche Zeit. Aber die Natur hat sich zurückgehalten, als wollte sie die Ranne des Stenobers ausgleichen, als wollte sie dem abfindender der furchtbaren Kriegsgreuel, die allen menschlichen Voraussagen zum Trotz schon zum zweiten Male den Frieden unseres Frühlinges trübt, fast versagten Menschenherzen zurufen: Hoffet die Hoffnung nicht futen; ärgert euch der Venz mit seinem Einzug, es muß doch Frühling werden.

Und nun prangt rings die Ackerhsolle von sprossenden Grün, nun leimt und grünt in Wald und Ahr Baum und Strauch; Blütenpracht und Vogelgeschwirr greißt uns auf allen Wegen. Nicht nur unsere himmlischen Auen, die vor dem Willen des Kriegsgottes durch die Tapferkeit unserer waderen Krieger demahrt geblieben sind, schmücken sich mit Venzgrün, nein, auch über die von Schützengräben und Drahtverhauen zerrissenen, von Trümmerstätten und Mieserfriedhöfen überfallenen Gefilden in Feindesland, vom Auf der Kriegesroffe gestampft, von furchtbaren Geschossen aus brillierenden Feuerfahnden tausendfältig durchwühlt, von zerfurchten und wie von Ungeheuern der Vorwelt gekrachten und gesplitterten Wäldern bedekt, zieht sich mächtig ein zarter, grüner Scheiter, ein schimmerndes Blütenkleid, das den Streden der furchtbaren Krieges Spuren mildert und dämpft.

So streichelt mit feiner, zarter Hand die ewige Natur das von Menschenhoh durchwühlte und verwundete Schmerzgenack der Mutter Erde. Unbekümmert um Kampf und Streit der Völker, um das Heulen der Kriegesfurie, leimt Halm um Halm, Blätterlein um Blätterlein und Knospe um Knospe aus dem ewig Leben spendenden Schoße der Ammiter, ewigen und unwandelbaren Gelesen gehordend, die sich spulwiegend und mit göttlicher Unüberwindlichkeit fets neu uns offenbaren.

Trost und neue Zuversicht giebt uns diese unsterbliche Schaffensstätigkeit ins Herz. Das unergründliche und unauffaltame Waschen und Werden, die abertausend Quellen der Lebenskraft und Lebensfreude, die nach des Winters harter Eisfron in jedem Venz neu hervorbrennen, sind uns unzertörbares Zeugnis des ewigen Schöpfers, der unergründlichen Liebe, die sich durch Not und Tod nicht beugen, sondern immer wieder neue Schönheit, neue Kraft und neue Freude über uns ausschüttet, daß wir das Leben fets aus Neue um des Lebens willen in seiner Feilheit und Vielgestaltigkeit schätzen lernen.

Und wenn Grämlinge kommen und uns den Wurm des nagenden Zweifels an die Seele legen, ob es einen Gott und einen Heiland, ein lebendiges Evangelium und ein lebendiges Christentum geben könne, warum Allvater es zulasse, daß ganze Völker über friedliche Nationen herfallen und ein solch graufiges Morden entfachen können, wie es der heutige Mieserweltbrand dem entsetzten Auge der Menschheit zeigt, so wären wir wohl verführt, solchen Zweifeln Raum zu geben, wenn unser Glaube und unsere Zuversicht nicht fets und unergründlich in unseren Herzen verankert wären. Dem kritischen, in menschliche Grenzen gebannten Verstande will es unfaßlich erscheinen, daß Völker, die den halben Erdball bewohnen, so völlig im Sinne der Rüge und der Verleumdung stehen, sich so urteilslos in Haß und Feindschaft gegen ein Volk hineinsetzen lassen, das niemals einem von ihnen feindlich gegenüber trat, das fets friedlich und fets für die Mehrung der Menschheitsgüter gewirkt hat.

Aber was müssen wir bei reiflichem Nachdenken daraus schließen? Nicht etwa, daß das Christentum an sich ein Phantom ist, sondern, daß jene Völker durch Mammonismus und Jähzucht die christlichen Keime in sich getödet oder doch zu trockenen Meiern hatten verdorren lassen, die keine Blüte und keine Frucht mehr zu treiben vermochten.

Im deutigen Herzen aber wurzelt tief innen, wenn auch oft vergründet und unter Dornranken und Phantastegestrüpp verborgen, der schaffende Keim der Christenheit, der Wille zum Guten, die Liebe zur Wahrheit, der Trieb zur Pflichterfüllung. Und aus diesem gewaltigen Kraftquell schöpft, blüht unser Volk und unser Land, und der Weid der Befehlshoren (seitlich) um Verbe- und Werbekraft), deren Zurut, daß Ähre toten Wälder, durch Not und Motten bedroht, dereinst durch die strotzende Lebensfülle deutigen fittlichen, weil durch Arbeit erworbenen Volksbesitzes verdrängt und entwertet würden, weist diese in der dörrenden Höhe materialistischer Selbstsucht geistig und zum Teil auch physisch unzureichend gewordenen Konvergenz, in Gesellschaft gierig, unempfindlicher Muedenböcker zum Weibstump an. In diesem Kampfe aber geht es nicht nur um Deutschlands Sein, sondern auch um die höchsten und heiligsten Wälder, um den Glauben an des Heilands Liebe und Lebenskraft. Dieses Wissen ist uns Gewißheit des Sieges. So wie das Licht in unwiderstlicher Wiedergeburt über die Finsternis, so liegt gewißlich die Wahrheit über die Rüge, die Liebe über den Haß, die Pflichttreue über die Jähzucht. An uns ist es, daß unserem Volke und damit der Welt mit dem ewigen Siege ein neues Heil komme, ein neues Reich, dessen brünnliches Bekennen, dessen nimmer rohende Tat sich immer verjüngt in dem Osterfest: Christ ist erstanden, Kyrie eleison!

## Vom Kriege

Aus dem Westen

Berzweifelte französische Gegenangriffe vor Verdun.

Die Oberste Heeresleitung berichtet:

Großes Hauptquartier, 21. April.

Im Masagebiet kam es im Zusammenhang mit großer Kraftaussetzung beider Artillerien zu heftigen

Zufanteriekämpfen. Westlich des Flusses griffen die Franzosen mit erheblichen Kräften gegen „Zoter Mann“ und östlich davon an. Der Angriff ist im Allgemeinen blutig abgewiesen. Um ein kleines Grabenstück in der Gegend des Waldes Les Carrettes, in das die Franzosen eingebrungen waren, wird noch gekämpft. Rechts der Maas blieben Bemühungen des Feindes, den Steinbrun südlich des Gebirges Sandromont wieder zu nehmen, völlig erfolglos. Südlich der Feste Donau mont sind Nahkämpfe, die sich im Laufe der Nacht an einigen französischen Gräben entwickelten, noch nicht zum Stillstand gekommen. Unser zusammengefaßtes starkes Artilleriefeuer brachte eine Wiederholung des feindlichen Zufanterieangriffs gegen die deutigen Linien in Gailletes walde bereits im Entfachen zum Scheitern.

Im Abschnitt von Baz, in der Meuse-Ebene und auf den Höhen südlich von Verdun wie bisher sehr lebhaft beiderseitige Artilleriekämpfe.

Ein feindliches Flugzeug brennend in den Zuminwald (südwestlich von Baz) ab.

Kriegsdrat im Elseye.

Aus Paris wird gemeldet: Im Elseye hat am Donnerstag unter dem Vorsitz des Präsidenten Poincare eine Sitzung des höheren Landesverteidigungsrates stattgefunden.

Nach anderen Mitteilungen sollen an dieser auch die Generale Sarraill und Klauten teilgenommen haben. Es heißt, man habe beraten, wie Verdun allfällig gehalten werden könne, da von seinem Fall eine Katastrophe befürchtet wird.

Deutsche Flugzeuge

haben dem „Temps“ zufolge auf Amiens und Doulogne Bomben geworfen. Ein s wird andauernd schwer beschossen.

Explosion einer Handgranatenfabrik.

Bordeaux, 21. April. (Savas.) Heute vormittag ereignete sich in einer Handgranatenfabrik bei Croix d'Hinc eine Explosion, bei der ungefähr 20 Personen getödet und einige verwundet wurden.

Russische Truppen in Marzeille.

Die „N. Savas“ meldet vom 20. April: Russische Truppen sind heute früh 9 Uhr in Marzeille angekommen. General Joffre erließ anlässlich dieser Landung einen Tagesbefehl, in welchem er in üblicher überfüllungsfähiger Weise die tapferen Bundesgenossen feiert. Die Pariser Presse schwärmt natürlich in Wonne und die hantende Presse leitet die Gemüther, bemerkt aber jo nebenbei, daß diese Truppen natürlich nicht zahlreich sein können. Angeblich sollen diese Truppen aus Mladinostoff stammen. Daß man sie dann ausgerechnet in Marzeille an Land setzt, spricht allein schon Wände.

Bei der ganzen Landung der Russen scheint es sich um eine kläglich Komödie zu handeln. Eine ernsthaftige Unterstützung hätte man sicherlich nicht geheim gehalten. Aber zu einer ernsthaften Unterstützung Frankreichs sind die Russen garnicht fähig, und daß man in Paris diese Scheinunterstützung mit solcher Begierde in begrüßt, beweist schließlich nur, wie schlecht die Dinge stehen. Offenbar brauchte man irgend einen frimmlerenden Wurm, um die unaufrichtige hantende Stimmung der Pariser Bevölkerung zu heben. Wie groß die naegende Sorge um Verdun ist, beweist die abermalige Note Poincares an Gesellschaft des Kriegsministers General Boques an die Front von Verdun, wo er Auszeichnungen aussteltte und die Tapferkeit der Truppen pries und aufmunterte.

Clemenceau beschwört England

unaufföhrlich und eindringlich in seinem „Homme enchain“, schlenkigt Soldaten zu senden. „Wir brauchen Männer, Männer, Männer! Es können keinen genug sein.“ Er fordert endlich die Anwendung der allgemeinen Wehrpflicht. England, fies die Vöge der letzten Schlacht zu. Was die Besieger sich dafür kaufen!

## Die englische Ministerliste eine Folge französischer Danks?

Iber den Haag wird dem „Staatsrecht.“ aus London gemeldet: Der Generalkonstabler Robertson wurde zu seinem persönlichen Vorbehalt, dass die äusserst gefährliche Subventionen erzeugt, nicht so sehr durch sachliche militärische Gründe bestimmt, als durch dringende Vorstellungen Joffres, der drohend verlangte, dass der ewige Neutralitätsvertrag mit Rücksicht auf die öffentliche Meinung in Frankreich beendet werde. Ein weiteres Zögern Englands würde in Frankreich tiefste Entmutigung erzeugen, die bei der jetzigen, überaus kritischen Lage weitreichende Folgen haben könnte. Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in England sei für Frankreich zum Entscheidungskennzeichen der englischen Kriegsentzogenheit geworden. Robertson suchte nun die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht gemäß dem Joffre gegebenen Versprechen durch die Trostung mit seinem Austritt zu erzwingen. Die Krise ist also ihrem Wesen nach international und nicht innerpolitischen Ursprungs.

### Die englische Krise nochmals gelöst?

London, 20. April. Das Reuters Büro meldet aus angeblich guter Quelle, daß ein Ausgleich in der politischen Krise erzielt worden sei. — Das Reutersbüro meldet: Das Ministerium hat sich in seiner heutigen Beratung über die Vorschläge geeinigt, die es in der Rekrutierungsfrage dem Parlament unterbreiten will. Diese Vorschläge werden beiden Häusern am Dienstag in einer Gesamtsitzung vorgelegt werden.

### Eine „bedingte Wehrpflicht“.

Reuters meldet: Als die Minister am Donnerstag aus der Kabinettsitzung kamen, zeigte schon ihr Ansehen, daß die Krise beendet sei. Einige saßen geradezu fröhlich. In der Presse kommt einstimmige Genehmigung zum Ausdruck, daß die Krise überwunden ist, ohne daß ein einziger Minister zurückgetreten ist. Der „Daily Telegraph“ meint, die Krise sei einzigartig überlitten worden. (1) Die Meinungsverschiedenheiten seien nicht so groß gewesen. Der Kompromißvorschlag, den das Kabinet angenommen hat, kommt von dem Minister Henderson von der Arbeiterpartei. Nach den Zeitungen fordert Lloyd George die sofortige Einführung der Wehrpflicht für die Rekruten, falls die feststehende Rekrutierung nicht eine bestimmte Ziffer pro Woche erreichte. Das Kabinet nahm Hendersons Vorschlag an, die allgemeinen Wehrpflicht einzuführen, wenn es nach einer neuen beschwerdigen Propaganda für freiwillige Rekrutierung notwendig erscheinen sollte. Henderson versprach, seinen Einspruch bei den Arbeiterorganisationen anzunehmen, um ihre Zustimmung zu einer bedingungsweisen Wehrpflicht zu sichern. Die Haltung der Arbeiterpartei war die hauptsächlichste Ursache in der ganzen Angelegenheit, da Asquith erklärte, daß die Arbeiterpartei ihren Zweck erreicht hat, da Asquith in der gemeinsamen Sitzung die Forderung, daß es ankommt, bekannt geben wird. Mehrere Arbeiterführer sprachen in Interviews ihre Zufriedenheit aus. Man glaubt, daß Asquiths Rede am Dienstag den Widerstand der Extremen auf beiden Seiten entkommen wird. „Daily News“ erklärt, daß die Arbeiterpartei für die Ursache der Krise. Man müsse strenge Vorkehrungen ergreifen, um solchen Angriffen und Kavalen ein Ende zu machen. „Daily Mail“ schreibt, Lloyd George habe einen Sieg errungen. Die unionistischen Minister müßten ihn meist unterstützen, wenn er die nötige Hilfe, damit der Krieg gewonnen wird und damit die Nation nicht mehr den Anblick von Verschörungen und Anträgen habe.

Die Archäktion gegen Asquith hatte sich in den letzten Tagen mit geheimer Einmütigkeit und Festigkeit entfaltet und man war allgemein auf die Spaltung des Kabinetts und die Notwendigkeit von Neuwahlen gefaßt. Der „Gewinn“ einer neuen Galgenfrist von 6 Wochen scheidet die Entscheidung abermals hinaus, ohne die Frage zu lösen. Es wird abzuwarten sein, welche Wirkung sich auf Frankreich bemerkbar macht.

London, 20. April. Das Reutersbüro meldet: Die Ursache für eine geheime Parlamentsitzung ist, das Parlament vertraulich über die wichtigsten Tatsachen und Händeln zu unterrichten, auf Grund deren das Kabinet seine Entscheidung gefällt hat, deren Veröffentlichung aber unerwünscht ist.

London, 21. April. (Reuters.) Die Beendigung der Ministerkrisis wird auf allen Seiten mit dem Gefühl der Erleichterung aufgenommen. Der Entschluß, die gesamte Rekrutierungsfrage beiden Häusern des Parlamentes in geheimen Sitzungen zu unterbreiten, war durch den Arbeiterpartei bestimmt worden, sie aber in der englischen Verfassungsgeschichte so beispielsweise, daß das Kabinet mit seinem Urteil noch zurücktritt. — Die „Free Press“ verbreitet eine Äußerung, in der es heißt: Lloyd George, dessen energisches Eingreifen für die allgemeine Wehrpflicht die Krise hauptsächlich verursacht hat, ist mit dem Ergebnis des Kabinettsrats ganz zufrieden. Ein weiterer Kabinettsrat wird nicht stattfinden, und die meisten Minister wollen London sofort für einen Dienstag. Man erwartet nach den Sitzungen am nächsten Dienstag eine weitere kurze Beratung des Parlamentes.

### Die englische Schiffsnot.

London, 20. April. Der Abg. Houston äußerte sich in einem Interview mit einem Vertreter der „Daily Mail“ über die Schiffsnot in England, es sei lächerlich, so zu sagen, daß Deutschland beim jetzigen Tempo des Unterseeboottkrieges die englische Flotte erst in 20 Jahren vernichten könne. Die Schiffsnot sei so groß, daß das Handelsamt die Einfuhr vieler Artikel, darunter von Holz, nach England verbieten mußte. Es schele so sehr an britischen Schiffen, daß im März von den 48 Dampfern, die Abstele aus Cardiff nach Italien bringen, 3 britische Schiffe waren und daß diese nur 73 Prozent der Gesamtanforderung transportierten. Die Vermehrung der Unterseeboottfahr zeige sich auch in der Vermehrung der Versenkungsrate, die seit der Verschärfung des Unterseeboottkrieges um das Fünffache gestiegen seien. Charakteristisch sei auch die Zahl der Tage, an denen britische Schiffe geschossen seien, d. h. an denen die Behörden die Ausfahrt britischer Schiffe verhindert.

## Die Zepplenerfolge in England

werden je länger je unangenehmer beständig und erweitert. In London sollen die Tods und einige Fabriken vernichtet sein. Auf Berlin und Potsdam in Amberland, ebenso in Danionstwertens und Glienbergen in Schottland wurden großer Schaden angerichtet. Eisenbahnhöfe und Schiffe sind zerstört und getroffen, auch mehrere Kriegsschiffe und Marine-Neubauten sollen schwer beschädigt sein.

### Englische und amerikanische Kohle.

London, 17. April. Im Unterhaus machte Houston in einem seine Frage darauf aufmerksam, daß Argentinien, Brasilien und Uruguay in einen beträchtlichen Teil ihres Kohlenbedarfes aus den Vereinigten Staaten beziehen, obwohl die Präfekten von Nordamerika weit höher sind als von England. Handelsminister Runciman erwiderte, daß der letzte Sturm im Südpazifik die Kohlenförderung und den Kohlentransport gestört und zu einer beträchtlichen Verminderung des Kohlenvorrats geführt habe; die Angaben Houston's seien richtig, und man könne nicht ohne Sorge bemerken, daß die amerikanische Kohle die englische in Südamerika verdränge.

### Chinesische Antis in Frankreich.

Genf, 20. April. Die Pariser Blätter bereiten die Veröffentlichung auf das Eintreffen von 50 000 chinesischen Antis vor, die mit sich schon herangezogenen 10 000 oder 20 000 Japanen und Amerikanen das Vertriebsgebiet der französischen Kulturmissionen in Ostindien befallen. Ein Sanbfat hat diese 50 000 Chinesen der Regierung angeboten, die angeht die fahrlässigen Deutungsregeln einwilligte und zunächst 5000 zur Probe schickte. Sie sollen Anfang Juni eintreffen.

### Der Mercier-Brief ausruhrp?

Nach italienischen Blättern soll der jüngst auszugeben veröffentlichte Antwortbrief Merciers an Herrn von Bissing in Paris fabriziert sein. Mercier habe nicht geantwortet.

## Aus dem Osten

### Bericht der Obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 21. April. Bei Garburowka, nordwestlich von Dinaburg, erlitten die Russen bei einem abermaligen vergeblichen Angriff eines eines Regiments beträchtliche Verluste.

Bei der Armees des Generals Grafen von Bothmer besetzte ein deutsches Fliegergeschwader die Bahnanlagen von Tarnopol ausgiebig mit Bomben.

### Falsche Friedensgerüchte.

Berlin, 20. April. Die „Morgenst. Allg. Ztg.“ schreibt: Erreut sind Gerüchte von Frieden, in angeblichen unterer Feinde in Umlauf geist worden. Es wird a. B. behauptet, es seien russische Schritte zur Anbahnung von Verhandlungen unternommen worden. Wir stellen fest, daß den hiesigen antilichen Stellen von solchen Schritten nichts bekannt ist. Alle diese Gerüchte beruhen auf Gründung.

### Die Häfen des Weissen Meeres überfüllt.

Christiania, 19. April. Die englische Gesandtschaft in Norwegen meldet: Eine englische Regierungsverfügung erklärt alle Häfen des Weissen Meeres als geschlossen. Besuche um den Anlauf sind an die britische Admiralität zu richten, auch wenn es sich um Ladungen handelt, die für die russische Regierung bestimmt sind. Privatempfangen von Gütern werden kaum die Erlaubnis zum Anlauf erhalten. Vor dem 16. Juni wird überhaupt keine Erlaubnis erteilt werden. Die Häfen des Weissen Meeres sollen mit Ladungen für das russische Heer überfüllt sein.

### Der russische Reichsrat gegen die englische Schanzpolistik.

Nach Stockholm Meldungen wurde im russischen Reichsrat die englische Unterdrückungs- und Ausschüttungspolitik gegen die Verbündeten ausgiebig kritisiert. England führe Krieg nicht nur gegen Deutschland, sondern auch gegen die eigenen Verbündeten. Die russischen Maßnahmen gegen seine deutschen Untertanen seien Englands Werk. (!) England wolle durch die Zulassung der russischen Industrie verdienen. Es hat die russische Postland ausgenutzt, und seine Pracht zu den zu erzielenden Ergebnissen. England verlangt weiterer Zollerhöhung englischer Waren nach Rußland und die alleinige Wahrnehmung der ökonomischen Interessen der Verbündeten. Beides bedeutet: England laugt vampyrartig das russische Wirtschaftslieben aus. Rußland muß auf der Friedenskonferenz ökonomisch gestärkt sein und darum jetzt England eine klare Abfage geben.

## Der Krieg gegen Italien

### Der österreichische Generalstabsbericht.

Wien, 20. April. Infolge günstiger Sichtverhältnisse waren die Artilleriekämpfe getrennt auf zahlreichen Frontstellen wieder lebhafter. Der Gipfel des Col di Lana ist im Besitz des Feindes. Im Suanana-Bezirk griffen die Italiener unsere neuen Stellungen an.

Wien, 21. April. Welchen nachmittags warfen sieben italienische Flugzeuge 25 Bomben auf Triest ab. Niemand wurde verwundet. Das Salesianer Kloster, in dessen Kirche 400 Kinder beim Gottesdienst waren, ist zerstört. Durch diesen Angriff hat der Feind jedes Recht und jeden Anbruch auf irgend welche Schonung seiner Städte verwirkt. — Der Vorderteil der Stadt Görz stand unter lebhaftem Feuer aller Kaliber. — Sont kam es an der italienischen Artilleriekämpfer.

Im Col di Lana-Bezirk wurden starke feindliche Anstöße unter scheinbarem Verlust der Italiener abgewiesen. Ebenso scheiterten neuerliche Anstöße des Feindes auf den von uns erworbenen Stellungen im Suanana-Bezirk und ein Angriff auf unsere Eilen weltlich Berohe.

## Die Lage auf dem Balkan

### Bericht unserer Obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 21. April. Unsere Flieger griffen mit französischen Truppen besetzte Orte in Serbien und weithin davon an.

### Ein feindlicher Flieger über Sofia.

Sofia, 21. April. (Nach Tel.-Bilg.) Antilich wird verlautbart: Heute gegen 8 Uhr früh war ein feindliches Flugzeug, das aus südöstlicher Richtung gekommen war, aus sehr großer Höhe 2 wei Bomben auf eine der Vorstädte von Sofia. Eine Bombe fiel auf eine Kohlenbude und die andere auf ein kleines Wohnhaus. Der angerichtete Schaden ist nicht sehr bedeutend. Menschensopfer sind nicht zu verzeichnen. Das Flugzeug war gleichzeitig eine Anzahl Prospektblätter ab, mit denen der Feind der bulgarischen Öffentlichkeit den Fall von Graecum bekannt gab, was überaus lächerlich ist, da ja den Bulgaren nicht nur die Einnahme Graecums, sondern auch die Besetzung von Trapezunt bereits bekannt ist. Auf der Rückfahrt überzog das Flugzeug den Vitoschaberg.

Der Kanal von Korinth durch Minen gesperrt.

Sofia, 20. April. „Allro“ berichtet aus Athen: Die griechische Regierung hat in einer Rundnote die in Athen akkreditierten Gesandten mitgeteilt, daß sie infolge der in dem Kanal von Korinth vorgekommenen Explosionen und der dadurch entstandenen Schädigungen des Kanals durch einen Minengürtel vorzunehmen. Diese Note erregte in Athen großes Aufsehen.

Aber den letzten Fliegerangriff auf Saloniki wird noch nachträglich bekannt, daß etwa 2000 Mann feindlicher, meist englischer Truppen ihm zum Opfer gefallen seien.

## Der türkische Feldzug

### von der Göltsch-Baldja f.

Berlin, 22. April. Feldmarschall Freiherr von der Goltz ist nach zeitweiligem Krankenlager am 19. April im Hauptquartier seiner türkischen Armees in Jeddah verstorben.

Der 3. Armee sagt: Nachdem die Türkei an unsere Seite getreten ist, habe der Jährigen Feldmarschall in jugendlicher Zarttheit nicht gegögert, seine Dienste dem Sultan zur Verfügung zu stellen. Die Tragik seines Schicksals habe es gewollt, daß er von einer türkischen Suche dahingerafft wurde. Was den Wertfortsetzen bei seinen Offizieren und Mannschaften vor allem beliebt machte, sei die außerordentliche Fürsorge gewesen, die er für alle seine Untergebenen an den Tag gelegt habe, die er seine Kinder zu nennen gepflegt habe, und die jugendliche Tapferkeit, die den alten Melden an die Spitze seiner Truppen getrieben habe, sobald es zum Sturmangriff ging. Das Ansehen des großen Feldmarschalls in der türkischen Armee sei unverkümmert gewesen, und gleich Deutschland verlöre die mit ihm verbündete Türkei einen großen vorbildlichen Heerführer.

### Antique Schiffs bei Konsta.

Konstantinopel, 21. April. An der Frontstadt hat der Feind am Morgen des 17. April mit mehr als einer Division eine Vorposten auf den rechten Ufer unserer Stellungen bei Tekelise am linken Tigrisufer, einen Kilometer von Detzende 3000 Mann, angegriffen und verjagt, diesen Angriff seien unsere Hauptstellungen durchzuführen. Seine Versuche scheiterten vollständig vor einem Gegenangriff unserer Truppen. Von diesem energisch verfocht, mußte der Feind die Vorposten, welche er am selben Tage besetzt hatte, verlassen und sich mit schweren Verlusten östwärts zurückziehen. Bei Kusek-Umara keine Veränderung. — An der Kanalfront haben unsere mit der Übernahme der Küste im Vordern von Balkan bestritten Missionen seit dem 11. März einen außerordentlichen Wirksamkeit unsere wiederholte Anstöße an Zahl übererener feindlicher Streitkräfte zu Lande und zur See geleistet, jeden Tag Boden, der überhaupt verteidigungsunfähig war, Schritt für Schritt übergeben, das der Feinde letzte Ziel wieder erreicht und sich vollständig am 18. April, nachdem sie den Feind zu einer für ihn fatalen Schlacht bei dem Detz-Konata, 7 Kilometer südlich von Trancunt, gezwungen hatten, gemäß empfangenen Befehl auf den Vordern zurückzuziehen, wo sie neue Anhaben zu errichten haben werden. Da gemäß den Polenernachten der Kriegslage das Ergebnis vollständig abschließen erwartet im Vordern des Kriegsausbruches vor vorherigem bekannt war, so ist die Stadt Trancunt bereits vorher von uns erümt worden; die sechs 15 Zentimeter-Kanonen alten Systems, welche neuerdings in der Umgebung der Stadt aufgestellt worden waren, sind zurückerhalten worden, nachdem sie vollständig zerstört worden waren.

## Der Seekrieg

### Zwei englische Torpedoböhr vernunftlicht?

Rosenhagen, 19. April. „Nationalklubbe“ wird aus Stagen telegraphiert, daß dort Rettungsgeräte mit den Namen „Marxman“ und „Lightfoot“, herfürhend von zwei neuen englischen Torpedoböhr, an Land gelüßt wurden. Darnach scheint die vor einigen Tagen schon verlorene Meldung vom Untergang zweier englischer Zerstörer bestätigt zu sein.

### Gefunken.

Amsterdam, 21. April. Der englische Dampfer „Starling“, der von London nach Hartingen fuhr, hat in Amster 30 Mann von dem niederländischen Dampfer „Dobow“ von „Malfan“ an Land gelüßt, der getrennt mittig bei der Golloper Boje durch eine Mine um Sinen gebracht worden ist. Das Schiff führte eine Ladung Gießehalter. Es fant binnen fünf Minuten fünf Minuten, fünf Minuten sind ungesunken. Der britische Dampfer „Caingow“ ist gesunken, die Mannschaft wurde gerettet. — Die britische „Carl“, „Roenehill“ ist am 18. April gesunken. Ein weiteres Telegramm besagt, daß der Regierungsdampfer „Dean“ von Rotterdam den Kapitän und die Mannschaft der „Roenehill“ gerettet hat.

## Die Neutralen

### Wiltons Antwortnote.

Der amerikanische Botschafter in Berlin, Herr Gerard, hat dem Auswärtigen Amt Mittwoch abend die Antwort der amerikanischen Regierung auf die deutsche „Suffex“-Note persönlich überreicht. Wie man



hört, ist das Schriftstück sehr lang. Der Text der eigentlichen Note umfasst sieben Seiten; dazu kommt ein Anfang mit ausführlichen Daten, der ebenfalls mehrere Seiten umfasst.  
Der Vorkant beim, der Inhalt sollte maßgebend heute in Berlin bekannt gegeben werden.

### Amerikanisch-deutsche Kritik.

Haag, 21. April. Neuer meldet aus Washington vom Mittwoch, den 19. April: Heute nachmittag um 1 Uhr wird der Präsident mit der vereinigten Verammlung von Senat und Repräsentantenhaus in gemeinsamer Sitzung die Note verlesen, die das letzte Wort bedeutet, das die Vereinigten Staaten in der Unterbootsfrage an Deutschland richten werden. Obgleich die Tendenz der Note Präsident Wilsons bisher nicht bekannt ist, erwartet man Mitteilungen von höchstem Interesse. Ein Ultimatum oder der Abbruch der diplomatischen Beziehungen wird für wahrscheinlich gehalten. Die hauptsächlichsten Beamten des Staatsdepartements, die Ausschüsse des Senats und des Repräsentantenhauses für auswärtige Angelegenheiten waren eingeladen, heute morgen 10 Uhr im Weißen Hause mit dem Präsidenten zusammenzukommen. Die Hoffnung, daß der Präsident dem Kongress beiwohnen werde, hat diesen, die offizielle Welt und das diplomatische Korps elektrisiert. Der Senat hat unvorgenommen, die Gesetzesreform anzunehmen, in dem eine reguläre Armee und Reserve von zusammen einer Million Mann vorgesehen werden. Man ist der Auffassung, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von America an einem außerordentlich kritischen Punkt angelangt sind.

London, 19. April. Neuer berichtet aus Washington: Die Vorgesetzten der Kommission für auswärtige Angelegenheiten aus dem Senat und der Kammer sind heute auf 10 Uhr morgens ins Weiße Haus eingeladen worden, um mit dem Präsidenten zu konferieren, bevor dieser seine Erklärungen vor dem Kongress abgibt. Die Kunde, daß der Präsident eine vereinigte Sitzung ausrichtete, hatte eine heftige Erregung unter den Mitgliedern des Kongresses und unter den Diplomaten zur Folge.

### Eine amerikanische Note an Österreich-Ungarn.

Wien, 21. April. Die „Wien. Allg. Ztg.“ erfährt von unternichteter Seite, daß bei dem Minister des Aeußeren die amerikanische Note, die sich mit der Torpedierung des „Dampfers „Inverness“ im Mittelmeer befaßt, eingetroffen ist. Die Note befaßt sich darauf, eine Anfrage an die österreich-ungarische Regierung über die näheren Umstände bei der Torpedierung zu richten.

### Holland und England.

Haag, 20. April. Aus Rotterdam wird gemeldet: Der Kabelstreit zwischen Holland und Niederländisch-Indien ist unterbrochen. Man mußte eine englische Warnung gegen die Verbindung Niederländisch-Indiens mit dem Mutterland.

Das „Wien. Allg. Ztg.“ sagt in einem Leitartikel: Die Ereignisse in England, daß die Pariser Konferenz nichts gegen Holland beschlossen habe, sind Humbug und nur dazu bestimmt, die von England uns gegenüber auszuführenden Gewaltmaßregeln zu verfeinern. Schon damals bereitete England die Warnung vor, um sich selbst den größten Teil des holländischen Schiffsverkehrs zu sichern. Das Welt nennt das einen Angriff auf Hollands nationales Selbst und auf den holländischen Seehandel. England behauptet, die Welt gegen Deutschlands Despotismus schützen zu wollen, doch ist es selbst ein brutalen Despotismus.

Der ehemalige holländische Ministerpräsident Ruysch hat sich einem Mitarbeiter des „Recher Journal“ gegenüber ausgesprochen, in Holland habe anfänglich eine sehr geteilte Stimmung, teils antideutsch, teils antienghisch, geherrscht. Auf die letzten Vorkommnisse indes gewinne die englischdeutsche Stimmung die Oberhand.

### Verschiedene Nachrichten.

#### Oberleutnant Jumentmann.

Dresden, 20. April. Das Sächsische Militärverordnungsblatt meldet: Jumentmann, Leutnant der Infanterie, ist jetzt bei einer Feldliegerabteilung, ist unter Beförderung zum Oberleutnant im aktiven Dienst der Infanteriegruppe angeheilt.

## Aus Stadt und Umgebung

### Neuerung des Viehhautaus.

Wir machen darauf aufmerksam, daß alle amtlich vorgeschriebenen Formulare für Viehhändler und Fleischer (Viehhaut- und verkaufsfähiger, Schlachtabfälle, Schlachtabfälle, Mangelsteinböden in 3 verschiedenen Farben für Rinder, Schweine und Schafe) zu billigen Preisen in der Geschäftsstelle des Tageblattes, Hüttenstr. 4, zu haben sind. Telephonische und briefliche Bestellungen werden sofort ausgeführt.

### In Sachen der neuen Luftschiffabrik.

von deren bevorstehender Errichtung im hiesigen Kreise wir berichtet, führen wir uns aber heute, daß die Nachricht richtig ist. Die Fabrik wird errichtet von der Badischen Aktien- und Sodafabrik A.-G. in Ludwigshafen, und zwar auf Anfordern des Generalkommandos. Auf Grund des Kriegsausrüstungsgesetzes hat der Wehrbesitz das Recht zu, das benötigte Gelände von 925 Hektar zu enteignen, falls eine freie Vereinbarung mit der genannten

Gesellschaft nicht möglich ist. Mit der Vermittlung der Landeskasse ist seitens der Ludwigshafener Firma die Firma Lingesleben in Halle beauftragt.

### Mit der Sonntagstrube

beschloß sich eine am Donnerstag abendliche Verammlung des Kaufmännischen Vereins, zu der die Adeninhaber geladen waren. Es sollte ein Beschluß darüber gefaßt werden, ob angesichts der Kriegsverhältnisse sich nicht eine weitere Ausdehnung der Sonntagstrube empfiehlt. Nach längerer Debatte ergab sich, daß nur für das Nahrungsmitteleisen, das angeblich am Verordnungsamt freigegeben zu sein behauptet, eine Verfrachtung der Geschäften am Sonntag wünschenswert sei. Die übrigen Branchen seiten wenig Neigung für eine Erweiterung. Auch die Adeninhaber des Nahrungsmitteleisens wünschen aber keine befriedigende Regelung der Sache, die falls sich die Erweiterung in der Praxis nicht bewährt, schwer rückgängig gemacht werden könnte. Sie möchten vielmehr eine fürzere Geschäftszeit durch private Ueberkunft erzielen. Zur Besprechung der Angelegenheit wird nächste Woche eine Verammlung der Adeninhaber des Nahrungsmitteleisens stattfinden.

### Eine Rorserhebung von Jander

ordnet der Kreisaußenpost durch eine Bekanntmachung in dieser Nummer an. Es handelt sich dabei um die Meldung von Behörden von 20 Pfund die von den Kreisbehörden mit Ausnahme der Janderhebung an 24. ds. Mts. hat damit nichts zu tun, sondern betrifft lediglich die Beiträge über 20 Pfund.

### Freier Schluß der Posthalter.

Es wird erachtet mitgeteilt, daß die hiesigen Posthalter auflose Verfügung der Kaiserlichen Ober-Postdirektion wegen weiterer Einänderungen von Personal zum Jahresdienst vom 1. Mai 2. ab bereits um 7 Uhr abends geschlossen werden. Die Aufhebung von Telegrammen und Entgegennahme von Gesprüchen zur öffentlichen Sprechstube wird dadurch nicht berührt.

### Gelegentlich

wurde ein Heiserer gefaßt, der seinem Meister einen Geldbetrag von 51 M. gestohlen hat.

### Fahraddiebstahl.

Heute Sonabend vormittag wurde aus der Reichsboogie Kenntnisse, Hannover, Bernriedt, nach oben geboegen Kenntnisse, Hannover, Bernriedt, schwarze Felle, zwei gelbe holländische Schuhe, am rechten Handrill unbekannter französischer Name, Marke Gilet, Nummer unbekannt.

### Sport (verpöcht eingetroffen).

Fußballsport. Die zweite Mannschaft „Freuen“-Meisterburg spielt am ersten Freitag gegen Ammerberg von Jahre 1910 auf dem Ammerberger Sportplatz (Kranzplatz). Abfahrt der Spieler 1 1/2 Uhr mit der elektr. Fernbahn. Anfang des Spiels 3 1/2 Uhr. Am zweiten Freitag spielt dieselbe Mannschaft, wie unter Aufsicht Turner, Spiel und Sport schon mitgeteilt, in Halle gegen Sportvereine 2. Mannschaft.

## Kunst und Wissenschaft

### Stadttheater Halle.

Für die Operietheater wurde ein besonders sorgfältiger Spielplan zusammengestellt, um möglichst allen Wünschen Rechnung zu tragen und namentlich auch den auswärtigen Besuchern des Stadttheaters besonders zu bieten. So wird am 1. Freitag, Sonntag, nachmittag die so liberale Vorstellung „Der Operietheater“ und eine Nacht um 9. Uhr, Straub zur Aufführung gelangen, während für den 2. Freitag nachmittags die Dier „Hoffmanns Erzählungen“ festgesetzt wurde. Beide Werke gelangen bei ermäßigten Preisen (Spezial einstelligste Mitgliederabende und Theater 2 M) zur Aufführung. Der Sonntag bringt eine Wiederholung der Operette „Die Heimkehr des Doyen“ mit Frau Mary Hagen aus Berlin als Gast in der Partie der Penelope. Am 3. Freitag abends wird die Straußsche Operette „Der Zigeunerbaron“ mit vollständiger Dornbeulenaue mit Kammergesangstroupe in der Ueberrichte und Prachtvoll als eine neue gegeben werden und ist dies die letzte Aufführung dieses Werkes in dieser Spielzeit. Briefliche Bestellungen werden stets berücksichtigt, doch muß darauf Bedacht genommen werden, daß die bestellten Karten bis spätestens 24 Stunden vor Beginn der Aufführung bei der Kasse abgeholt werden. In ein längeres Aufsehen berechtigt sind die Vorstellungen „Am Sonntag, den 20. April, schließt die diesjährige Spielzeit und wird das Stadttheater erst wieder im September eröffnet. In der kommenden Woche findet noch eine Neueinrichtung statt, und zwar ist die Eröffnungsvorstellung von Cornelius Dyer „Der Barbier von Bagdad“ für Freitag, den 28. April, vorgesehen.

### Thalia-Theater Halle.

Auch für das Thalia-Theater wurde für die Operietheater ein interessantes Programm zusammengestellt, und zwar hat die Leitung des Stadttheaters für alle drei Theaterstage Herr Direktor Maximus Reus, Königlich Sächsischer Hofkapellmeister, mit seiner Gesellschaft zu einem dreimaligen Gastspiel verpflichtet. Direktor Reus wird an die drei Abende drei reizende, humorvolle Bilder unter dem Gesamttitle „Treuen im Krieg“ zur Aufführung bringen. Direktor Reus hat sich ebenso für dieses Werk eine Tournee zusammengestellt, welche bisher, obwohl ihn dieselbe bereits bis nach Belgien hintergeführt hat, ganz außerordentlich erfolgreich verlaufen ist. Die drei Bilder betitelt sich „Höfen“, „Der Zerstörer“, und „Erzellen im Schloß“, und man kann bei diesen nicht reizenden Szenen, welche, unter der Leitung von Direktor Reus, voll zur Geltung kommen, wirklich verstehen, daß wir mitten im Krieg leben, und ist selten ein Gesamttitle wie „Treuen im Krieg“ mit mehr Berechtigung gewährt worden. Trotz des Gesamtspiels gelten an allen drei Abenden wieder die gewöhnlichen volkstümlichen Preise, so daß jedermann Gelegenheit geboten ist, sich einmal während einiger Stunden an unterhalten zu können. Die Stoffe im Thalia-Theater selbst ist an allen drei Tagen von 7 Uhr abends an geöffnet. Der Vorverkauf findet an der Stadttheaterkasse und den bekannten Vorverkaufsstellen statt. Die Vorstellungen beginnen um 8 Uhr.

## Gerichtszeitung

### Mehrererger Schöffengericht vom 19. April.

Wegen Ueberführung der Verordnungs über die Jugendlichen wurde ein Jugendlicher zu 30 M. Geldstrafe verurteilt, weil er auswärts nach der zutreffenden Zeit geschickt hatte.

Die Jugendlichen, von hier wurde zu 5 M. Geldstrafe verurteilt, weil sie zu unerlaubter Stunde auf der Straße angetroffen wurden.  
 Zwei Paar Stiefel hatte der jugendliche Arbeiter H. gestohlen, er erhielt 3 Tag e Gefängnis.

Seinem Arbeitgeber, der Firma W. & Co., haßt der Arbeiter K. aus N. einen Schießstein im Werte von 30 M., für den er angeblich in seinem Hausbau gute Verwendung hatte. Er kam trotz des „schweren“ Diebstahls mit 3 Tagen Gefängnis weg.

Häufige Forderungsbekämpfung über seinen Betrag bezwogen hat den Fahrverweiser B. hier eine Strafverfügung über 30 M. gezogen. Sein Antrag auf gerichtliche Entscheidung hatte den Erfolg, daß die Strafe auf 15 M. ermäßigt wurde.

## Letzte Depeschen

### Die amerikanische Note ein Ultimatum.

Berlin, 22. April. Die amerikanische Note an Deutschland wird nunmehr amtlich im Wortlaut veröffentlicht. Wilson erklärt es (nach der ansässigen Angabe zur Note durch das Entschieden amerikanischen Marine- und Truppenoffiziere nach dem Befehl der an Bord der „Gibson“ vorgefundenen Torpedobombe) als festgestellt, daß das nur dem friedlichen Verkehr dienende Schiff ohne Warnung durch ein deutsches U-Boot torpediert wurde. Durch andere ähnliche Vorkommnisse sei das Vorkommen einer vorbedachten Methode zur unterirdischen Zerstörung von Handelsschiffen erwiesen. Wenn es die Absicht der deutschen Regierung ist, in dieser Weise gegen Handelsschiffe Krieg zu führen (es werden die „Gebote der Menschlichkeit“, des „internationalen Rechts“ und die „heiligen Vorrechte der Neutralen und Nichtbeteiligten“ gebührend vermerkt), so müsse die Regierung der Vereinigten Staaten die Aufhebung dieser Methode verlangen, widrigenfalls sie genötigt sei, die diplomatischen Beziehungen abzubrechen.

(Daß die Voraussetzung Wilsons nach den deutschen Feststellungen nicht zutrifft, wissen unsere Leser bereits aus der letzten deutschen Note nach Remor. Man muß hier ein schlaues Zusammenpflücken zwischen London und Remor erkennen und kann an dem offensichtlichen Willen Wilsons - vielleicht gemäß seiner allgemeinen Absichtungen - durch sein gewaltsames Eingreifen England vor der Ermöglichung durch die deutsche U-Bootsaktion zu retten, wohl nicht mehr zweifeln. Die Anarchie und Zügelung der unerhörten englischen U-Bootsbrüche spricht allein Wände. Es ist festzustellen, daß mit solcher Erkenntnis für uns die letzten Möglichkeiten aus dem Wege gedreht werden würden, die bislang der vollen Entfaltung im Gebrauch unserer U-Bootschwärme nach im Wege standen. Einer deutlichen und klaren Antwort auf die Wilsonsche Anklage seitens der deutschen Regierung dürfen wir wohl gewiss sein. (Die Red.)

### Neue Kämpfe vor Verdun.

#### 36 französische Divisionen im Gefecht.

Großer Saupanzer, 22. April. Bekleibter Anmarschplan.

In der Straße Langemarck-Sperren griffen die Engländer in den letzten Morgenstunden die Truppen von unseren Panzern an, 18 April entziehen Gräben an, von denen sie 4 wieder besetzten.

Ueberreichs des Kanals von La Basse strengten wir mit Erfolg einige Winen.

Feindliche Feuer auf die Städte Verdun und Avesnes forderten es mehrere Dörfer unter der Beschießung. In Avesnes wurde ein Kind getötet, zwei Frauen und ein Kind verletzt. In den Argonnen zerstörten wir durch Sprengungen französische Pfortenstellungen auf der Höhe „Le mille morte“ und halten einen umfangreichen Trichter vor unserer Front besetzt.

Bekleibter der Maas wiederholten die Franzosen ihre Ausstrennungen gegen „Eiser Mann“. Zweimal wurden sie durch Artillerie-Sprengung von beiden Seiten zusammengebrochen.

Ein dritter Angriff brach mit schweren Verlusten an unserer Stellung zusammen. Erbitterte Kanonenkämpfe um das Gewächshaus nahe dem Garrettscheid wurden es ebenfalls wieder in unseren Händen. Nachts gelang es den Franzosen erneut, wieder darin Fuß zu fassen.

Deckungs des Flusses behaltene Antriebskraftigkeit mit Hochampuliten am Steibruch südlich Sandromont und südlich der Seltre Donau.

Das bedeutende Artilleriefeuer hielt im ganzen Kampfabstand des Westens ohne Unterbrechung Tag und Nacht mit außerordentlicher Stärke an.

In der Gegend nordwestlich von Fresnes-sur-Moivre wurden Gefangene von der 154. Division gemacht. Hiermit ist festgestellt, daß der General in dem Raum zwischen jenem Ort und Avesnes seit dem 21. Februar im ganzen 36 Zusammenstößen eingeleitet hat, von denen außerdem 4 Zusammenstöße längerer Natur und Schwereartikulation durch feindliche Verluste hauptsächlich aus dem Nebruarjahr 1916 um zweiten Male ins Gefecht geführt und beschlagen worden sind.

### Schiller Kriegsdepeschen.

Auch getieren überließen russische Vorkriegsunternehmungen blutig vor unseren Hindernissen südlich von Garbusz wuka.

### Balkan nichts Neues.

#### Oberle Seeresleitung.

Neue große englische Verluste im Tref.

Konstantinopel, 22. April. Das Saupanzer meldet: In der Grotzkopf büte der Feind in der Schlacht von Beilisa, die am 17. April auf dem rechten Ufer des Tizgizis (nicht auf dem linken, wie irrtümlich im gestrigen Bericht gemeldet war) geliefert wurde und die mit einer Niederlage des Feindes endete, über 4000 Mann an Toten und Verwundeten zu seinen Gunsten in seine Hände genommen zu haben. Ein Major, zwei Offiziere und einige Soldaten, die er in unerser Händen juridifizierte.

Die russische Expedition nach Maricelle.

Aquane, 21. April. Nach dem „Korr. d. Sera“ soll die Aufseherleitung ursprünglich für Saloniki bestimmt gewesen sein. Die kritische Lage vor Verdun habe indes ihre Verwendung dort erwünscht gemacht.

Haag, 21. April. Nach Londoner Berichten soll die ganze russische Expedition nur auf einen einzigen Tag in der Bedeutung bestehen. Anland hat keine Truppen von Belang an seine Bundesgenossen abgubteten.

### Willas Klumpfeisch.

Washington, 22. April. (Rueter). Die amerikanischen Militärbehörden melden, daß es ihnen unmöglich sei, den Tod Willas zu bekämpfen. Der ausgesagte Körper sei nicht der Willas.

Die deutsche Nummer umfasst 8 Seiten.

**Aus frühzeitigen Abschlüssen, daher zu äusserst günstigen Preisen**

**Knaben-Waschanzüge □ Waschlhosn □ Waschlbusn  
Bleyle-Anzüge □ Bleyle-Hosn □ Bleyle-Sweater**  
Grosse Auswahl in **Knaben-Waschkitteln.**

# Otto Dobkowitz, Merseburg

An beiden Feiertagen von 11-2 Uhr geöffnet.



## Hilfe für kriegsgefangene Deutsche (Ortsgruppe Merseburg).

Nach immer fehlt die Auskunft über das Schicksal vieler Deutschen, die, sei es als Zivilpersonen von unseren Feinden festgehalten oder verschleppt, sei es als Soldaten gefangen worden sind. Zahlreiche Familien unseres Volkes, darunter auch so manche unserer Stadt und unseres Kreises hängen um ihre Lieben. Um hier helfen einzugreifen, ist die „Hilfe für kriegsgefangene Deutsche“ begründet worden. Nach in Merseburg hat sich eine Ortsgruppe gebildet, die die Nachforschung nach Vermissten vermitteln wird. Neben dieser Aufgabe hat sie sich andere gestellt: Vermittlung von Briefen und Sendungen an Kriegsgefangene, Unterstützung mittelloser Gefangener, Befreiung ihrer Lage im fremden Land, Erteilung von Ratsschlüssen an die Angehörigen der Vermissten und Gefangenen.

Zur Durchführung dieser Aufgaben bedarf es reichlicher Geldmittel. Darum ergeht an unsere Mitbürger die herzlichste Bitte, als Mitglieder (Mindestbeitrag 1 Mark) der Ortsgruppe beizutreten oder ihr durch Spenden, die in jeder Höhe gern angenommen werden, ihre Aufgabe zu ermöglichen.

**Auskunft** erteilt Herr Obersekretär **Dr. Taube**, Moonstraße 23 sowie sämtliche Mitglieder des Ausschusses.

**Mitgliedsanmeldungen** sind an Herrn Stadtrat **Blankenburg**, Gottshardstr. 11 zu richten.

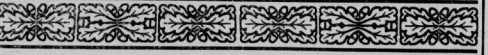
**Gaben** sind zu senden an Herrn Stadtrat **Thiele**, Große Ritterstraße 27.

Wegen der **kostenfreien Vermittlung** von Nachforschungen und Sendungen werde man sich schriftlich oder besser mündlich an Herrn Fabrikdirektor **Weber**, den Leiter unserer Geschäftsstelle, Halleische Str. 68 (Fabrik Grobe), Fernsprecher 12, **Sprechstunde** vorläufig 10-12 Uhr vormittags.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß in der nächsten Zeit Hauslisten ausgetragen werden.

### Der vorläufige Ortsausschuß:

Obersekretär **Dr. Taube**, Vorsitzender. Geh. Regierungsrat **Scheide**, i. d. V. Vorst. Stadtrat **Blankenburg**, Schriftführer. Stadtrat **Thiele**, Kassensührer. Fabrikdirektor **Weber**, Leiter der Geschäftsstelle.  
Vollw. Buchdruckereibesitzer. **Barth**, Stadtrat. **v. Behr**, Generalkommissionspräsident. **Boit**, Pfarrer. **Drehmann**, Pfarrer. **Ellrich**, Rentner. **Dannemann**, Kreisbauinspektoren. **Hüttel**, Rektor. **Vanger**, Geschäftsführer. **Höhner**, Buchdruckereibesitzer. **Tänzer**, Kaufmann. **Werber**, Pfarrer. **Wolff**, Stadtrat.



## Herren und Damen

geschäftsgewandt, rührig und mit überallhin guten Beziehungen bietet sich günliches Arbeitsfeld mit großem Verdienst durch Übernahme und Verbreitung einer der ersten Zeit entsprechenden, patentamtlich geschützten, von sachverständiger Seite als hervorragend anerkannten Neuheit. Erforderliches Kapital je nach Größe des zu wählenden Wirkungskreises 2000 Mark. Ausführlich mit Angabe persönlicher Verhältnisse unter **J. S. 3568** an **Andoß Woffe** Berlin SW.

**Künstlicher Zahnersatz**  
Kronen- und Brückenarbeiten: Behandlung kranker Zähne.  
**Hubert Totzke, i. Fa. Willy Muder**  
Markt 19, Merseburg. Telefon 442.  
Sprechzeit 8-6 Uhr. Sonntags 9-1 Uhr.

### Freiwilliger Hilfsdienst Merseburg.

Die Angehörigen der zum Heeresdienst Einberufenen niedriger Stand werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Unterzeichneten ihnen im Bedarfsfälle mit Mat und Tat gern zur Verfügung stehen.

**Der Ausschuß des freiwilligen Hilfsdienstes.**  
Thiele, Stadtrat, Vorsitzender.  
Häuser, Vorst. des Gewerbe-Vereins, stellvert. Vorsitzender, Weihenstepfer Straße 41. — Dietrich, Fabrikbesitzer, Oberaltenburg 11. — Dobrowitz, Kaufmann, Entenplan 8. — Ellrich, Rentner, Unteraltenburg 61. — Engel, Schmiedemeister, Güterstraße 8. — Hauptmann, stellvert. Klempner, Obermeister, Blumenstraße 4. — Hötterich, Kaufmann, Gottshardstraße 21. — Kaeber, Rentner, Markt 9 II. — Schäfer, Vorst. des Rabatt-Spar-Verein, Neumarkt 28. — Schmidt, Schuhmachermeister, Altröhrstraße 9. — Weber, Fabrikdirektor, Halleischestraße 68.

### ■ Kainit ■

feingemahlen zur **Siederichsrichtung** trifft in Kürze ein. Vorkbestellung ist ratsam.

### Landwirt. Konsum-Verein, Merseburg.

**Reformleibchen** für Damen und Kinder  
**Corsetten** in haltbaren Stoffen, moderne Formen, reiche Auswahl  
noch preiswert.

### A. Henckel, Woll- und Weisswaren, Oelgrube 29.

### Wohnung

mit 5-6 Zimmern, Küche, Bad und sonstigem Zubehör, Gas und elektr. Licht, eventuell Garten in möglichst freier Lage, am liebsten ein Einfamilienhaus möglichst sofort zu mieten gesucht. Offerten unter **A. Sch. 91** an die Expedition dieses Blattes.

Kleine fetthaltige 50-60 Stk. Junbais oder 12 Vollerlinge und 30 Stk. fetthaltige in Salzlake verwendete im Pöschl portofrei per Nachnahme zu Mk. 6,85.  
**Friedrich Haase, Dessau.**

Ganze Namen auch Vornamen werden zum Zeichnen der Wäsche angefertigt.

### H. Schnee Nachfl., Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

### Schwachbegabte

Kinder finden in der **V. Bildt'schen Erziehungsanstalt in Nordhausen (Harz)** die beste Ausbildung. Näb. durch Prospekt.

## Merseburger Ratskeller.

Es ist mir nicht möglich, allen meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten eine Osterkarte aus dem Feindesland zu senden und wünsche ich auf diesem Wege allen ein frohes Osterfest im Ratskeller. Heil und Sieg!

**O. Kießler,**  
Armierungs-Soldat, 35. Armierungs-Bataillon, 1. Komp., Feldpoststation 406.

**Karl Tänzer**  
Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7  
Spezialgeschäft für  
Leinen- und Baumwollwaren,  
Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche,  
Bettfedern und Betten  
Fernspr. 259.  
Solide Qualitäten. Großes Auswahl.

## Symphonie-Konzert der Feldgrauen

Donnerstag, den 27. April, abends 8 1/4 Uhr, in der städtischen Turnhalle, Wilhelmstraße zu Gunsten der Merseburger Kriegsnotspende  
ausgeführt von der  
Kapelle des 7. Landst.-Inf.-Ers.-Batt. IV 25 Merseburg  
Leitung: Dirigent Ernst Bartzsch

unter selbstloser Mitwirkung von Fräulein Emmy Hertel-Merseburg (Sopran) und Herr Kammermängler Franz Schwarz-Halle a. S. (Baß).

**Vortragsfolge:**  
Militärsymphonie von Haydn; Ballettmusik a. d. Oper Coppelja v. Delibes, Ouverture Ray-Bias von Mendelssohn.  
II. Ungarische Rhapsodie v. Liszt.  
Gesänge für Sopran v. Volkmann und Liszt; für Baß von Mozart und Wagner.

Eintrittskarten zu Mk. 1 — nummeriert, 50 Pf. auf allen anderen Plätzen im Vorverkauf bei Herrn Kaufmann Frahnert.  
Abendkasse 1,25 und 60 Pf.

Jugendlichen ist der Zutritt gestattet.

Verantwortlich für die Redaktion: G. B. A. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. B. A. G., sämtlich in Merseburg.



Politische Rundschau  
Deutsches Reich

Der Kaiser bei den evangelischen Feldgeistlichen.

In diesen Tagen fand im Großen Hauptquartier unter dem Vorhild des Feldoberpfarrers des Reicheres, Geheimen Kommodorens D. Gens, eine Konferenz der evangelischen Feldgeistlichen statt, die für die einzelnen Armeekorps das Amt eines geistlichen Referenten verliehen. Es waren die Referenten aller Korps der gesamten Westfront von den Bogen bis zur Nordsee erschienen. Während der Verhandlungen erschien der Kaiser und wies in einer längeren Ansprache die Wichtigkeit der in der Kriegszeit religiösen Pflege der im Felde stehenden Krieger hin. Darauf ließ sich der Kaiser einige Feldgeistliche vorstellen, darunter zwei, die mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse ausgezeichnet waren. Feldoberpfarrer D. Gens dankte dem Kaiser für sein Ersehen, und die Feldgeistlichen stimmten begeistert in das Hurra auf den obersten Kriegsherrn ein.

Ein Gnadenersatz für Kriegsteilnehmer in Bayern.

König Ludwig von Bayern hat zu Dorn durch Gnadenersatz wieder die Niederlegung einer großen Anzahl von Strafen für Kriegsteilnehmer wegen milderer, vor der Einberufung zu den Bahnen verübter Verbrechen verfügt.

Die Morgenröte der Kultur in Rußisch-Polen.

Als einem uns freundlich zur Verfügung gestellten Feldpostbrief eines Reserveoffiziers im Osten entnehmen wir die nachstehende Schilderung der Kulturmission, welche unsere Feldtruppen in verwahrlosten Dörfern des weichen Juras zu erfüllen haben. Naturgemäß hat diese Schilderung eine gewisse Übertreibung, doch ist die allgemeine Wirklichkeit kann man mit facitierter Vereinerungspflegen nicht abgeben. Jedenfalls können die vorerwähnten Schilderungen Anspruch auf ungeschminkte Wahrheithaftigkeit erheben und liefern einen köstlichen Auschnitt welt-ökologischer Entgegnungen.

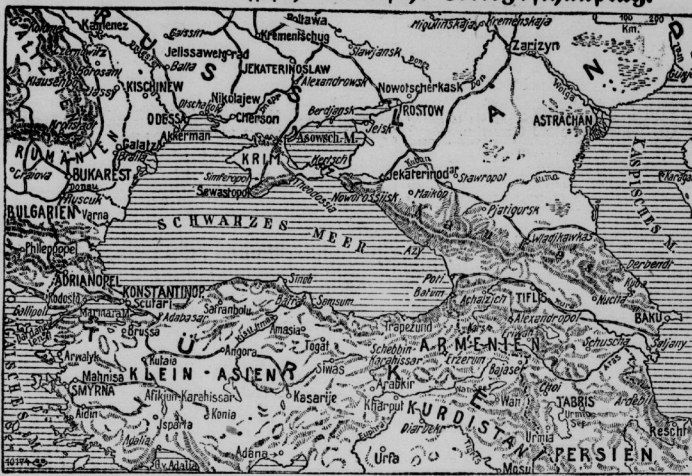
Unter dem Kommando des Offiziers und habe die Wochen unter mir (3 große Wachen). Der schönste Tag ist ja nun, daß ich auch Kultur in die Juden und Polen bringen mußte. Die meisten Augen! Alle Tage kontrolliert ein Polizei-Unterschiedler die Häuser. Um 8 Uhr muß die Stunde sauber sein, die Fenster müssen gereinigt und gefegt, wenn nicht pariert, wird eingepunnt. Habe einen Vater Philipp mit 4 Jellen, und da werden sie 5 Stunden bis 3 Tage eingebuchtet. Das Gaudium hätte ich leben sollen, als ich den ersten Juden „einpunnt“. Die Wände wollten nämlich nicht tun, redete und redete. Dann Arbeiter sind sie ungeschick, sie mühen es aber doch ab. Nun reden sie und schlammern und jammern, sie können nicht arbeiten. Da mache ich kein Hebelchen. Denn mühen die Berufsleute einen „Fokus“ bauen, denn so einen Ort fannten auch die Judenfeinden nicht, die am Schabbes mit Vorkindern und wer weiß mit wem loszogen. Der sein „Morgen“ anderswo hinlegt und wird erwischt, erhält 24 Stunden. Die Schweine, Schafe und Hühner mußten sie aus den Wohnungen rausführen in Ställe, und den Mist, den sie schon seit Jahren nicht gefahren haben, lasse ich wegfahren. Was für eine Menge Mist hier liegt, könnt ihr Euch daran vorstellen, daß ich 14 Tage ein Faß mit 20 Gallonen 8 Stunden lang fahren. Am 1. April ließ ich sämtliche Juden- und Russenjungen bis zu 20 Jahren das Haar schneiden, das hätte ich leben sollen. Einer hatte sich 6 Jahre lang das Haar nicht schneiden lassen, da kamen sie mit seiner Waise und Schere mehr durch, da haben die Kerls die Schere nicht losgelassen. Hier hatte dem-mischen Kopfhaars, daß sich die Waise verurteilt; dem haben sie erst (der Polizei-Unterschiedler und die Polizei-Patrouille) die Haare toteschneiden. Einer fing plötzlich an zu schreien, ein Jude (die Juden sind die größten Drecksweiber und die vorerwähnten waren auch Juden). Mein Haar friert, hat mein Haar friert! Der frisst erst eine Wortun-gebrannte Polnische und dann wurde weiter gefahren. Die haben alle jetzt den nötigen Respekt vor mir. Denn ich habe sie soweit, daß jeder, der mit mir spricht, noch Respekt anbringt.

Einen Schornsteinleger habe ich auch bestimmt, das ist ein Jude, der sehr viel hat. Er muß sich, er er mit der Arbeit beginnt, bei mir melden, und wenn er abends fertig ist, auch. Damit ich nun den Eindring gewinnen soll, er ist mächtig bei der Arbeit, wenn er mir bezeugt, schmeiert er sich, ehe die Arbeit beginnt, richtig dick mit Kuh schwarz. Dann habe ich die Kontrolle über die Eisenarbeiter auszuüben, daß sie die Arbeiter leben sollen. Die sehr nicht verlassen. Besonders gern wollen immer die Judenweiber losziehen. Ich lasse dann die Stunde nachgehen, ob sie sauber ist, es ist nicht der Fall, dann gibts 3 Wochen lang keinen Urlaub. Heute habe ich ihnen allen Staff verteilt lassen und da mühen sie ihre Wunden saufen und weichen. Ferner habe ich auch die Lebensmittelverteilung unter mir. In meiner Kommandatur gehört noch ein anderer Ort, . . . . . ce. Da waren Spione öfters rüber gewesen, denn da liegt kein Militär. Da habe ich nun auch die Spionagevernehmung in dieser Gegend unter mir, denn von solchen Kerlern mittels des . . . . . in deutschen Uniformen kommen sie. In . . . . . ce haben wir einen russischen Oberleutnant und 3 Mann in Zivil gefangen genommen. Nun hielt ich den verurteilten Panzer selbst vom Pferd aus eine Rede, die ich verdolmetschen ließ, und worin ich u. a. auch sagte, wer einen Spion überredet, wird erschossen, wer den Spion selbst von Spionen verurteilt, wird erschossen. Da schüttelten sie alle die Köpfe. Dann: Wer mir verrät, wo Spione heden, erhält 100 Rubel Belohnung! Da freuten sie sich und lobten es. Ich merkte, daß es doch noch nicht so richtig besogen hatte und sagte nun: Wer einen Spion verrät, erhält 5 große Rubeln! — Da hätte ich die Spione leben lassen. Die sehr schön Hurra, hupfen doch und verprügeln alles möglich, jeden Spion zu verurteilen.

Bei einer solchen Spionage habe ich mich in einem verkleideten Stumpf bis an den Leib eingebrochen, habe dabei meine Mittelfinger vollständig verfallen, so daß ich sie nicht mehr anziehen kann; die Weine in den Spion waren an den Knien rundum durch das Schrotz Eis wie abgeschliffen und meine Knochen stürzte ich aus.

Dann bin ich nun noch Telefonspionier und habe die Verantwortung für ein paar Tugend-Dienstleistungen. Wie

Der russisch-türkische Kriegsschauplatz.



machen Tag zu 6-8 Stunden im Sattel. Ich habe ein ganz junges Hufeisen, „Puppchen“. Das ist ein ganzer Rader, wenn man da reitet, muß man schon fast im Sattel sitzen. Die schmeißt und beißt jeden, der aufstehen will. Da muß ich ebenmal den Sattel jaden, ein Strung und oben bin ich, aber da geht das Vieh schon los und dann Jügel fest! Der Gaul magst mir aber Spaß.

Wochenwäuerliches

Wisselicht habet er jehadt, daß sich Hindenburg a großes Dierci lecht, aber da habet er sich jehelicht. Nach ein Kosterler jehst nu mal in Kriede nit, zu viel berf der Mensch sich verlangen. Wer kenn ja auch in Jehud abwarten; wäses im Brichjahre wieder Hacht losseth, is je fiber. Berdäng is de nädich, dann kenne eine feine. Nachher werd en schon allmählich de Rüte auslegen. Is kann eher noch so greckemahnhilfflich sin, sein Tod immerket feener! Ein je so allerhand Sachen, von der wir nicht wech, wie je jeh magen. De Amerikaner hann von Mexikanern freuen missen, die wollen ihre Wila für sich hann, in ihrn Wila allereer tustschanden. Wäses is je nich gerade eine Reiche, aber s Englandern, verdröht sich noch uffs Viechen. Was machet er? Wo s freuen muß, weil de 15 Millionen Mexikaner amende boden 100 Millionen Amerikaner immer sin kennen, da muß s doch e Grund hann für de große Miederde. Also missen die Wäsen, uff den s abiechen in in hann. Also missen doch klar, bei den is der eunde Ungeriched, was je jeheten sin, in übergen sin je ziemlich ejal. North Jemene jehet aber der Amerikaner nicht, also ises noch ganz ejal, ob ten toten Wäse oder noch e toten Jähredich hann. Also seihen ten Amerikaner eine tote Reiche, die sich losjeheten hat, losen je Wäse, an Wäsen laacht: Mer hannet jehet burer! Zeit de Kerhengeloden. Unser heidredichs Heer hann jehemlich!

Obs nich de Engelländer noch e mal so ähntlich mit uns machem mechten? Aber denn müssen je noch noch de Rechnung bezahn, vorher sollner uns nich begann. In de Berliner jehst denn nu so alles sein verdröhten Jang. In drinne arweten mer weiter, wie mer sich jehowht sin. S Reiche is de Zeefe uff de Brokrate. Na, warum denn noch? Der Jar, der weiß bald eene Appelline uffen Klapp jehricht bald — nachens war große Wäse, er kennt eich denken, warum hat ich de Hände jehen, wie es las, hat jehacht; eundich e Gänge der russischen Kurier! Also Wolf hat schon lange Zehelichter in Zeefe jeheten, nu fomme de Döschchen noch uff den Tridier. Da teichte sich aber, mir essen je noch nich, heedens in de Marjarine.

Sommeses jehelich kleimets je, daß mer mitten Wäsen jeharen solln, aber jehelich langts je noch, in wenns de Zeefe nicht magst, miss mer ein de Verdröhten nädich. In de Hauptkase bejemet amende e reenes Kennen. In de d recht de Wäse v on annern Veilen werd mer sich freilich nich mehr so viel bekümmern kann, aber daß das e so großer Nachteil is, kann ich mer nicht denken. S werd freilich noch in Merseburg benne manches Maul arwetslos wern.

Mitter Sommerzeit flimmets, wie sich der alte Merseburger jehacht hat. Jeden jehelich je nich. De Berliner Marktshallen, wo je jekt nu dreie anfangen, die wollen nu um viere anfangen, sunst brauchen je freich mehr Pöcht. In de Berliner Beere wöln de Pulleschleifer eune Ständchen jehwider lechen, weil daßs doch feener bei hellu Taude eun abuhelt. In weil das doch nu am Ende fer de Werte generell richtig is, kann mer den Ständchen, der doch wahrhaftich nicht je lachen hat, wo de Kechelkass dranhenn mit Kondranten alle weine wern, in de Schachvereine de Franzosen mit leben nu de Schicklich sich an der Front nich in de Karten je lachen, wo de Puum mitten Wäse jehelich is, in drinne bene Vereenen jehemlich e Vorstandsmitglied u drei Mann von de Presse ververammelt nu — da kann mer Wertem nich schicklich noch mitten Sommerzeit s Jemelle verdröhten, in werden amende doch nich jehwider fer sin — nu denne ises mit der nicht, mitten jeheten. Mir in Merseburg sin jehwideo drum; wo mer nu ma an der Jähredich e paar Jemene jeharn feunte, werd s Ja feier. S is der immer so — wenn je mal e Mittel jehungen hann, daise alle Berder reider in glidlicher machen wöln, da jehwcht immer eich der Kichel in de Stupe.

Na muß mer je freilich jehann, daß mer in Merseburg viel Bederrnisse hann, jehar eune weie Anstalt brauchen mer derrier. Am Strakenbahn-Wäse, wo ich der großstädtliche Verkehr am mehristen abjehelicht.

Ans Petersburg wird uns berichtet, daß Trapezunt gefallen ist; die Russen haben die Stadt angeblich nach einer blutigen Schlacht erobert, und die Türken gezwungen in westlicher Richtung zurückzugehen. Trapezunt ist eine der wichtigsten türkischen Hafenstädte am Schwarzen Meer.

Schließlich erlaube mir noch Aufschlüsse, wie je bei Voloden sin. Das kenn er zeit noch in'n Tauchel lesen. Na, s war je amende nich so schlimm, wenn de Merseburger Hunde noch eune Konturrenz fridren. Nach eun denkehen Eiteleregründelie wenn mer so wie so bejehelich, de Stunde müssen derrier mehr besahn, dafsen je der Gerechtigkeit jeun was jeherrschen, in de Besucher von der neuen Bederrnisanstalt och.

Aber was solln mer machen? S Defizit, s Defizit! S langt ämt neherends mehr! Warum? Weil je noch eoe Streckungsmitel fer de Jehmarschkeine jehunden hann! In das ist doch un Weilgen, daß mer die e bliggen Jans jehet fähen. Jekt jeherr is jeherrere wie Zeit jeherr!

Aber was bliften nu? S Jammern! Dabermit fomme mer och nich weier! Daffes nu mal wider Dierm is un Kriebelgen, is och was jehenes, dabermit wölmmer uns vor der Hand beruheln. Also fer better: e veranichetes Dierch!

Der alte Merseburger.

Fröhliche Ostern!

Es ist Oheraach! Nu jehste nans und suchten Oherthalen! Wo isse denn? De findnen nich? Der werd der noch was blafen! Zwei Grochen hot e eengescht e — das isen viel je teier, un jehelich sin noch fanke mang, es in doch Krikeren. Es ist Oheraach! Nu jehste beem un jehonapft noch Oherthalen — ja, Anken! laacht, hat sich was, da kannte lange luchen! Nu kurierste dich un ärderich dich un list verkimert beeme — aud bloß, der Himmel is so blau, so fröhligsgrünen de Weeme! Nu jehd der Frau en Dierkurs un jehelich deine Kinder. Es ist Oheraach! Nu lach doch bloß, du alles Stidchen Winter!

Nus Stadt und Umgebung

Das Eisene Kreuz.

Der Kriegskreuzritze Alwin A. r. a. sch in Mei.-Inf.-Regt. Nr. 22 wurde mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse aus-gezeichnet.

Die „Hilfe für Kriegsgefangene“

mit besonderer Berücksichtigung der Ermittlung Vermisster, hat sich nunmehr für den Stadt- und Landkreis Merseburg organisiert. Am vergangenen Mittwoch abend trat der in der Vorwoche gewählte Ausschuss unter Vorsitz des Vorsitzers Dr. Z. a. u. b. zusammen und beschloß u. a. die Zuzucht von einer Anzahl Gefangenen namentlich aus dem Landkreise, um auch in diesem eine lebhaftige Betätigung zu ermöglichen. Zunächst besteht die Aufgabe, möglichst zahlreiche Mitglieder zu werben, für die der Jahresbeitrag von 1.40 M. in 4 Raten fest-geleht wurde. Doch sind höhere Beiträge e. d. r. u. g. dringend er-wünscht, da größere Mittel erforderlich sind, um die ange-streikten Ziele zu erreichen. Erforderliche Beiste konnte eine anonyme Spende von 100.00 M. in der Sitzung schon bekannt gegeben werden und auch aus der Mitte des Ausschusses wurden für Aufbühungszwecke 50 A. gefordert. Man beschloß außer-demnach in den Blättern unseres Kreises zu veröffentlichen kürzigen Mitglieder durch Listen von Haus zu Haus sammeln zu lassen und hofft hierfür die Mitwirkung der Verfassenden des Gommajums und des Seminars zu gewinnen. Aus Kreise wird man die Aufbühungsmittel bitten, Betraumensmänner in den einzelnen Ortschaften Ortsvorsitzender, Lehrer und d. g. zu gewin-nen, nicht nur um für die Mitgliedschaft zu werben, sondern die Angehörigen Vermisster zu ermitteln und sie zu veranlassen, alle ihnen bekannten zur Ermittlung geeigneten Daten der hie-sigen Geschäftsstelle mitzuteilen.







**Bekanntmachung.**  
**Kartoffelzählung am 26. April 1916.**

Mit Grund der Bundesratsverordnung vom 4. April 1916 (Reichs-gesetzblatt S. 228 f.) hat am  
**Wittwoch, den 26. April 1916**  
eine Erhebung der Vorräte von Kartoffeln, sowie von Er-zeugnissen der Kartoffeltrocknerei und Kartoffelfärfabrikation stattzufinden.

Für den Bezirk der Stadt Merseburg wird hiermit folgendes an-geordnet:  
I. **Meldepflicht.**  
Wer mit dem Beginn des 26. April 1916  
**Kartoffeln,**  
sowie Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei und der Kartoffelfärfabrikation,  
wie:

- Kartoffelschnitzel- und Krümel,
- Kartoffelknöden,
- Kartoffelwalmehl,
- Kartoffelkudengrieß,
- Kartoffelschnitzelmehl,
- Kartoffelschnitzelschrot,
- Kartoffelkeulen,
- Kartoffelknöden,
- Kartoffelkudengrieß,
- sonstige Erzeugnisse, die dadurch entstanden sind, daß frischen Kartoffeln, allein oder in Mischungen mit anderen Stoffen, der größere Teil ihres Wassergehaltes entzogen ist,
- Kartoffelfärfä, Kartoffelfärfemehl,

in Gewahrsam, (z. B. in Kellern, Mieten, Lagerräumen usw.) hat, ist verpflichtet, diese Vorräte anzugeben.  
II. Vorräte, die zum Verbrauch im eigenen Haushalt bestimmt sind, sind nur anzugeben, wenn sie  
an Kartoffeln im ganzen . . . . . 20 Pfund,  
an Erzeugnissen der Kartoffeltrocknerei und Kar-  
toffelfärfabrikation im ganzen . . . . . 5 Pfund  
überliegen.

III. Vorräte, die in fremden Speichern, Lagern, Schiffsräumen und dergleichen Lagern, sind vom Verfügungsberechtigten anzugeben, wenn er die Vorräte unter eigenem Verschluß hat. Hat er sie nicht unter eigenem Verschluß, so sind die Vorräte von dem Verwalter der Lager-räume anzugeben.

IV. **Meldeort und Meldezeit.**  
Die Anzeigepflichtigen haben die Meldung vorläufig am  
**Wittwoch, den 26. April 1916**  
im alten Rathaus in der Burgstraße, 1 Treppe  
vormittags von 8-1 Uhr  
nachmittags von 3-6 Uhr  
zu erhalten und zu diesem Zweck mit Unterschrift zu versehen, daß ihre Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.  
Anzeigen ohne Unterschrift gelten als nicht abgegeben.

V. Vorräte, die sich mit dem 26. April 1916 unterwegs befinden, sind von dem Empfänger unverzüglich nach dem Empfang anzugeben.

VI. **Sonstige Bestimmungen.**  
Auf Anordnung des Herrn Königl. Landrats (Bekanntmachung vom 18. April 1916 - 1468 K. G. -) ist bei der Anmeldung der Kar-  
toffelbestände gleichzeitig mit anzugeben, wie viel Morgen Land am  
26. April 1916 bereits mit Kartoffeln bepflanzt sind.

VII. Die zuständige Behörde oder die von ihr beauftragten Beamten sind befugt, zur Ermittlung richtiger Angaben Vorräte- und Betriebs-räume und sonstige Aufbewahrungsorte, wo Vorräte der genannten Art zu vermuten sind, zu untersuchen und die Bücher des zur Anzeige Ver-pflichteten einzusehen.

VIII. Wer die vorgeschriebene Anzeige vorläufig nicht erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gef-ängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft; auch können im Urteil Vorräte, die bei der Bestandsaufnahme verschwiegen worden sind, für dem Staate verfallen erklärt werden.  
Merseburg, den 19. April 1916.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Die Ziffer 4 unserer Bekanntmachung vom 19. April 1916 betreffend die Kartoffelzählung am 26. April 1916 erhält folgenden

**Zusatz:**

Wer die erforderlichen Anzeigen schriftlich abzugeben wünscht, erhält das vorgeschriebene Anzeige-Formular an der vorbestimmten Meldebelle während der angegebenen Meldezeit. Die ordnungsmäßig ausgefüllten und unterschriebenen Anzeigen sind bis zum

29. April 1916, abends 6 Uhr,  
im Geschäftszimmer des Magistrats, Rathaus II Treppen, Zimmer Nr. 18,  
abzugeben.  
Merseburg, den 22. April 1916.

Der Magistrat.

**Elektrische Koch- und Heizapparate**  
empfiehlt  
**Günther Liebmann**  
Merseburg Entenplan 6  
Geschäft für elektrische Einrichtungen jeder Art.

**Bestandshebung von Verbrauchszucker am 26. April 1916.**

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 10. April 1916 (Reichs-gesetzblatt Seite 261 folgende), betr. den Verkehr mit Verbrauchszucker wird hiermit für den Bezirk der Stadt Merseburg folgendes angeordnet:

**Meldepflicht.**

Wer mit Beginn des 26. April 1916 im Bezirke der Stadt Merseburg insgesamt mehr als 10 kg Zucker in Gewahrsam hat, hat den Vorrat unter genauer Angabe der Mengen und des Eigentümers der unterzeichneten Meldebelle vorläufig oder durch geeignete Bevollmächtigte anzugeben.

**Meldepflichtig sind hiernach insbesondere:**  
Familienhäushaltungen und Einzelkationen, Bäckereien und Konditoreien, Raffinerien, Brauereien, Schlachthäuser, Speise-häuser, Kaffee-, Kichen-, Kantinen, Teestuben, Fremdenheimen, Vereinen- und Erfrischungsräume und dergl., sowie alle Anstalten und Betriebe, Krankenhäuser, Siechenhäuser, Genußgesellschaften, Erziehungsanstalten, Gefängnisse, Arbeitsanstalten usw. alle Händler, Kleinbändler und Ladengeschäfte, alle gewerblichen und sonstigen Betriebe mit Ausnahme der Zuckerraffinerien, alle Lagerhäuser und Expediteure.

II. Die Anzeigepflicht erhebt sich nicht auf:  
a) Zucker, der im Eigentume des Reichs, eines Bundesstaats oder eines Landes, insbesondere im Eigentume der Deeresverwaltung und der Marineverwaltung steht;  
b) Zucker, der im Eigentume der Zentral-Einkaufsgesellschaft steht;  
c) Zucker, der im Gewahrsam von Zuckerraffinerien ist;  
d) Zuckervorräte, die insgesamt 10 Kilogramm nicht übersteigen;

III. Vorräte, die in fremden Speichern, Lagern, Schiffsräumen und dergl. Lagern, sind vom Verfügungsberechtigten anzugeben, wenn er die Vorräte unter eigenem Verschluß hat. Hat er sie nicht unter eigenem Verschluß, so sind die Vorräte von dem Verwalter der Lager-räume anzugeben.

IV. **Meldeort und Meldezeit.**  
Die Anzeigepflichtigen haben die Meldung vorläufig am  
**Wittwoch, den 26. April 1916**  
im alten Rathaus in der Burgstraße, 1 Treppe  
vormittags von 8-1 Uhr  
nachmittags von 3-6 Uhr  
zu erhalten.

V. Vorräte, die mit Beginn des 26. April 1916 unterwegs sind, sind vom Empfänger unverzüglich nach dem Empfang anzugeben.

V. **Sonstige Bestimmungen.**  
Anzeigen, die durch nicht geeignete Bevollmächtigte oder nicht vollstän-dig erstattet werden, gelten als nicht abgegeben.

VI. Die zuständige Behörde oder die von ihr beauftragten sind befugt, zur Ermittlung richtiger Angaben die Räume der Anzeigepflichtigen zu betreten, Anstalten einzusehen und von den Gefängnisverwaltungen Einsicht zu nehmen.

VII. **Strafbestimmungen.**  
Wer vorläufig die erforderliche Anzeige über die vorhandenen Zuckervorräte innerhalb der gesetzlich fest nicht erstattet oder willkürlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird gemäß § 19 Nr. 2 der Verordnung über den Verkehr mit Verbrauchszucker vom 10. April 1916 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 15 000 - M bestraft.  
Neben der Strafe kann Zucker, der bei einer Bestandsaufnahme nicht oder nicht richtig angegeben worden ist, eingezogen werden.  
Merseburg, den 19. April 1916.

Der Magistrat.

**Spiel-Plan für Ostern.**  
Sportplatz „Augarten“.  
I. Osterfeiertag 2 Uhr  
V. f. B. II gegen Preussen I-Greppin.  
Nachm. 1/2 V. f. B. I gegen Hohenzollern I-Eisleben (Meister der I. Kl. im Gau Mansfeld).  
2. Osterfeiertag 2 Uhr  
V. f. B. II gegen Fussball-Verein v. 1899-Leipzig II. Mannschaft.  
Nachm. 1/2 Uhr V. f. B. I gegen Fussball-Verein v. 1899-Leipzig I. Mannschaft.

Teilzahlung gestattet Anleitung kostenlos.  
Erstklassiges **Deutsches** Fabrikat. Mehr als **1 Million** im Gebrauch.  
**Nähmaschinen** zum Sticken, Stopfen, Nähen, vor- und rückwärts.  
**Fahrräder**  
Wasch- u. Wringmaschinen - Sprechapparate  
Schallplatten - Taschenlampen - Feuerzeuge  
- - - - Ersatz- und Zubehörteile. - - - -  
Niedrige Preise! **Eigene Reparaturwerkstatt.** Große Auswahl!  
**Max Schneider, Merseburg**  
Mechanikermeister. Schmalestr. 14.

**Meine feldgraue Regenhaut und Oeltuch - Bekleidung ist billig und absolut wasserdicht.**  
Umhang M. 14,00 16,00 18,00  
Mantel M. 16,00 20,00 24,00  
Jacke M. 8,50 12,50  
Weste mit Aermel M. 8,50 10,50  
Hose zum Überziehen M. 8,50  
Hauben M. 2,50  
Als Pfundpaket zu versenden.  
**Wickelgamaschen**  
M. 2,25 bis M. 7,50.

**Ernst Rulfes,**  
Herren-Moden,  
Entenplan 2 Merseburg Fernruf 421

**Irrigatore**  
Schläuche, Zügel, Spülpulver usw. billig!  
**Sanitas-Depot Halle-S.,**  
Leipzigerstr. 11. part. Kein adenal  
Gina. H. Sandberg.

**Werverk.** Grundst. Gesch. f. ab. Sandmühlstr. 22  
Dende, Mer. Wilmesh. G. Baumgartenstr. 22.

**100 Mark**  
wunderschön durch Betrieb von sofort lieferbaren **Waschkesseln.** Bei Stadt- und Landtuchhandlung eingeführt Herren bevorzugt.  
**Kessel-Industrie**  
Rudolf Mosse, Berlin S.W. 19.

**Vermietungen**  
**Wohnung,**  
4 Zimmer, schöne Glasveranda, Küche, Gas, elektr. Zubehör, zum 1. Juli zu vermieten.  
Zu erfragen **Oelgrube 41.**

**I. Etage,**  
4 Zimmer nebst allem Zubehör, zu vermieten und sofort zu beziehen  
**Rohmarkt 17.**

**Eine Wohnung**  
5 Zimmer, Badezimmer, Küche und sonstiges Zubehör zu vermieten.  
Zu erfragen **Weiße Mauer 12,** bei Frau Seeger.  
Eine Wohnung für 180 Mark 1. Juli zu vermieten  
Obere Breite Str. 5.

**Frdl. möbliertes Zimmer**  
mit Schreibtisch und elektr. Licht zu sofort oder später zu vermieten.  
Christianenstr. 5 part. I.

**Möbl. Zimmer**  
mit 2 Betten, auch passend für Land-kurmeute zu vermieten Windberg 4

**Gut möbl. Zimmer**  
mit Kabinett und Electr. Licht zu vermieten.  
Dreitestraße 8

**Stellenmarkt.**  
Suche zu Diensten einen  
**Lehrling**  
unter günstigen Bedingungen.  
Otto Brethschneider, Eisenw. 102b.

**Bäckerlehrling**  
stellt unter günstigen Beding. noch ein  
**Otto Zinzly, Delarube 41.**

**Lehrling**  
für sofort in Stellmacherei unter günstigen Bedingungen gesucht.  
**Gustav Rode,**  
Stellmachermstr., Weiskienets a. 2.